

Grohne, Ernst. Die Koppel-, Ring- und Tüllengefäße. Ein Beitrag zur Typologie und Zweckgeschichte keramischer Formen. 121 S. mit 47 Tafeln. Reihe D der Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft. Bremen Gustav Winters Buchhandlung (Franz Quelle Nachf.) Bremen 1932.

In einer überaus gründlichen und fleißigen Arbeit ist G. einmal an ein Thema herangegangen, das auch von Prähistorikern häufig wohl angerührt, aber nie eingehend erörtert wurde. Von einem Fund mittelalterlicher Koppelgefäße (ein sehr guter Ausdruck für die Zwilling-, Drillings- und Bierlingsgefäße im allgemeinen) ausgehend, erstreckt er seine Betrachtung einmal vorwärts bis in die neueste Geschichte und die Völkerkunde der heutigen Zeit, dann aber auch rückwärts bis in die Urgeschichte. Koppelgefäße kommen westlich der Elbe vor allem in den Warfen vor und zwar in solchen aus später Zeit, östlich der Elbe sind sie besonders häufig in der Lausitzer Kultur. Den Zweck dieser Gefäße kann er auf Grund volks- und völkerkundlicher Parallelen als zu Trinkgefäßen bestimmt feststellen. „Im Hinblick auf das Vorherrschende der Dreizahl bei diesen Koppelbechern dürfte es wohl nicht zu gewagt sein, von allen hier theoretisch möglichen Brauchtumshypothesen die beiden folgenden als besonders naheliegend anzusehen, nämlich, daß entweder 3 Persönlichkeiten, von denen eine evtl. auch von göttlicher Art gewesen sein könnte, durch Um- oder Zutrink aus einem Drillingsbecher einander nahetraten, bezw. sich verbrüdereten, oder daß eine oder mehrere Personen beim Trinken aus einem derartigen dreifachen Gefäß eines irrendwie verehrungswürdigen dreifältigen Sakralbegriffes, womöglich in dreimaliger Wiederholung huldigend gedachten“.

Jacob = Friesen.

Kern, Fritz. Die Anfänge der Weltgeschichte. Ein Forschungsbericht und Leitfaden. 8°. 149 Seiten. Leipzig und Berlin B. G. Teubner 1933.

Kern, Professor für Universalgeschichte an der Universität Bonn, bekennt sich wohl als einer der ersten Historiker öffentlich zu dem Satz: „Ohne Urgeschichte keine Weltgeschichte“. Dieser Satz sollte manchem anderen Historiker ins Stammbuch geschrieben werden! Wenn K. die Urgeschichte vor allem unter dem Gesichtswinkel von Menghin's „Weltgeschichte der Steinzeit“ sieht, so muß dem entgegengehalten werden, daß die Kulturkreislehre, auf der Menghin aufbaut, doch noch lange nicht so fest begründet ist, wie es zunächst den Anschein haben könnte. Im Gegensatz zu der humanistischen Dreiteilung der Weltgeschichte in Altertum, Mittelalter und Neuzeit stellt Kern in Wänderrung der Menghin'schen Terminologie drei Stufen für eine weltgeschichtliche Betrachtung auf. 1. Die Grundkulturen, (umfassend das Altolithikum, Eolithikum und Altpaläolithikum), 2. die Tiefkulturen (Jungpaläolithikum, Mesolithikum und Neolithikum) und die Hochkulturen (Metallzeit). Grundsätzlich nur zustimmen können wir dem Verfasser, wenn er aus dieser so viel weitergehenden Auffassung der



Weltgeschichte folgert: „Wie sinnlos ist die Bezeichnung „Prähistorie“ geworden. Die Althistoriker, die die nur archäologisch überlieferte kretische Hochkultur längst in die Geschichte eingereiht haben, legten an diesem Punkte stillschweigend Fachschraken nieder. Aber was für archäologische Hochkulturen gilt, gilt heute für Tief- und Grundkulturen ebenso. Auch sie sind im Begriff, in die Weltgeschichte eingereiht zu werden. Die jüngere Forschergeneration wird sich die angebahnte feste Verknüpfung von europäischer und Weltgeschichte, von Völker- und Volkskunde, „Prähistorie“ und Fachhistorie nicht mehr entgehen lassen“.

Jacob = Friesen.

Krüger, Herbert. Die vorgeschichtlichen Straßen in den Sachsenkriegen Karls des Großen. (Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jg. 80, Heft 4, 1932. S. 223—280, mit 5 Karten.

Im allgemeinen pflegen wir heute Schriften über die Varusschlacht oder die Kriegszüge Karls des Großen etwas mißtrauisch aus dem Wege zu gehen. Die vorliegende Arbeit aber bildet einen sehr erfreulichen Zuwachs über die politische Geographie Nordwestdeutschlands zur Zeit Karls des Großen. Krügers Ziel ist eine Darstellung des Straßennetzes, das Karl bei seinen Sachsenzügen benutzt hat.

Als Ergebnis unterbreitet Verf. uns eine Karte, in der er sämtliche Heereszüge Karls in das Sachsenland eingezeichnet hat und die in ihrer an moderne Eisenbahnfahrpläne erinnernden Aufmachung ein ungewöhnlich anschauliches Bild über die hohe Bedeutung der beiden Hauptstraßen Mainz = Cresburg = Paderborn und Köln = Hohensyburg = Paderborn gibt, und die treffend das allmähliche Versanden der weiter in das Innere des Sachsenlandes ziehenden Straßen zum Ausdruck bringt.

überzeugend vermag Krüger darzulegen, daß gewisse klar erkennbare mittelalterliche Straßenzüge bereits in frühgeschichtlicher Zeit bestanden haben müssen. Eine unerwartete Bestätigung dieser aus Beobachtungen verschiedener Art erschlossenen Annahme bringt die Kartierung der Münzfunde in Westfalen. Ihre Fundverteilung zeigt deutlich, wie die wesentlichen Münzfunde an die historischen und damit auch frühgeschichtlichen Straßenzüge gebunden sind.

Daß auch die vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen in unmittelbarem Zusammenhang zu den alten Straßen stehen müssen, ist eine notwendige und oft betonte Annahme. Ihre Eintragung in das frühgeschichtliche Straßennetz zeigt schlagend ihre gegenseitige Bedingtheit. Eine tiefere Auswertung der vorgeschichtlichen Befestigungen scheidet aber leider daran, daß wir ihr Alter im einzelnen noch längst nicht zur Genüge kennen.

Die Arbeit Krügers zeichnet sich durch eine gesund-kritische und gediegene Betrachtungsweise aus und die besondere Bedeutung seiner Abhandlung dürfte in der von ihm gewählten Methode liegen, die eine sehr breite Basis als Ausgangspunkt wählt.